

AUF DEM WEG ZUM KLIMANEUTRALEN VEREIN LENZSIEDLUNG e.V.

Relevanz

Die große Transformation hin zu einer klimafreundlicheren Gesellschaft erfordert unzählige kleine Transformationen. Eine wichtige Gruppe, die oft noch wenig Aufmerksamkeit erfährt, sind Organisationseinheiten wie Vereine, soziale Träger, zivilgesellschaftliche Non-Profit-Organisationen, Schulen etc., die sich ebenfalls immer häufiger damit auseinandersetzen, was es eigentlich für den eigenen (Arbeits-)Alltag heißt, einen klimafreundlicheren Weg einzuschlagen. Dabei sind ihre zeitlichen und finanziellen Ressourcen oft extrem begrenzt und ihre Kernaufgaben liegen an gänzlich anderer Stelle. Je nachdem welche Kernaufgaben vorliegen, sind die Organisationen diversen Zwängen und Vorgaben ausgesetzt. Der Verein Lenzsiedlung e.V. geht der offenen, generationsübergreifenden sozialen Arbeit nach, bei der der Fokus auf niedrigschwelligen Angeboten für und mit den Bewohner:innen der Lenzsiedlung in Hamburg Lokstedt liegt. In dem Hochhausquartier leben über 3000 Menschen aus über 60 Nationen. Ein Großteil von ihnen ist mit prekären Lebenssituationen konfrontiert. In diesen Zusammenhang nun Klima-Themen zu behandeln, stellt nicht nur eine inhaltliche, sondern auch eine finanzielle Herausforderung dar¹. Dementsprechend stellt sich in diesem Kontext der sozialen Arbeit immer wieder die Frage, wie Klimaschutz offiziell finanziell verankert werden kann, so dass die Bemühungen nicht (ausschließlich) ehrenamtlich und damit unentgeltlich neben den Hauptaufgaben vorangetrieben werden.

Ausgangslage

Im Herbst 2020 kam ein Vorstandsmitglied mit dem Vorhaben auf die Mitarbeiter:innen und die Geschäftsführung des Vereins zu, mit dem Verein klimaneutral werden zu wollen – und suchte Unterstützung beim Forschungsprojekt *Klimafreundliches Lokstedt*. Dies war der Beginn des bislang zwei Jahre andauernden Prozesses, um soziale und ökologische

¹ Zumal die Größe des CO₂-Fußabdrucks mit dem Haushaltseinkommen korreliert, d.h. Haushalte mit niedrigem Einkommen sind meist an der unteren Skala der Verursacher:innen von Emissionen zu finden. In der Konsequenz muss es hier vor allem darum gehen, die Klimaresilienz der Haushalte zu erhöhen. Damit ist die Fähigkeit gemeint, die Folgen des Klimawandels und damit einhergehende Belastungen abzufedern.

Nachhaltigkeit zusammenzubringen. Grundgedanke war dabei, zunächst im eigenen Arbeitsalltag die Weichen zu stellen, bevor im nächsten Schritt die Bewohner:innen des Quartiers mit eingebunden werden sollten.



Bisher wurde eine Vielzahl an Aktivitäten angestoßen und umgesetzt:

- Durchführung eines Auftakt-Workshops mit allen Mitarbeiter:innen, um Potentiale und Visionen zu sammeln (März 2021)
- Konstituierung der Arbeitsgruppe *Prima Klima*, bestehend aus einem Vorstandsmitglied, je einer delegierten Person der vier Bereiche des Vereins (offene Kinder- und Jugendarbeit, Lenztreff, Bürgerhaus, Geschäftsführung), ehrenamtlicher Mitarbeiter und dem Forschungsprojekt *Klimafreundliches Lokstedt* (fortlaufende Treffen 1x/Monat)
- Zusammenarbeit mit ClimatePartners, um den CO₂-Fußabdruck des Vereins als Analyse des Status Quo und Ausgangspunkt für alle folgenden Energieeinsparmaßnahmen zu ermitteln; erfolgreiche Kompensation und klimaneutrale Zertifizierung für das Jahr 2020 (September 2021)
- Verknüpfung mit anstehendem Sanierungsarbeiten an den Vereinsgebäuden, mit dem Ziel eine Photovoltaik-Anlage auf einem der Dächer zu installieren
- Stromanbieterwechsel für den Bezug Erneuerbarer Energien
- Austausch aller Leuchtstoffröhren durch energiesparende LEDs (→ Einsparungen um 50%)
- Einstellung einer studentischen Hilfskraft zur zusätzlichen Unterstützung der Vorhaben
- Graduelle Ausweitung des Recyclings in allen Vereinsräumlichkeiten

- Urban Gardening durch Bewohner:innen im Garten des Bürgerhauses
- Auftaktfest für den zukünftigen Einbezug der Bewohner:innen (Oktober 2021)
- Aktion im Hof: Klimaquiz in der Sofaecke und Ausgabe von LEDs an interessierte Bewohner:innen (April 2022)
- Aktion Sommerfest: Duschsparköpfe zum Ausprobieren (Juni 2022)
- Erneute Berechnung des CO₂-Fußabdruck in Zusammenarbeit mit ClimatePartners; jedoch Verzicht auf Zertifizierung, um eine quartiersnahe Kompensation zu ermöglichen (August 2022)
- Plastik-Ausstellung der Heinrich-Böll-Stiftung in den Bürgerhaus-Räumlichkeiten, sowie Workshops und Spiele zur Thematik (September 2022)
- Veganes Food-Tasting beim Suppenfest (Oktober 2022)
- In Planung: Bodenverbesserung-/Humusherstellung für den eigenen Garten als zukünftige Kompensationsmaßnahme

Datengrundlage

Prozessbegleitung: Das Forschungsprojekt hat den Prozess über die bisherige Zeit eng begleitet.

Interne Reflektion: In zwei Diskussionsrunden wurde in der Arbeitsgruppe Prima Klima über die guten und schlechten Erfahrungen der letzten zwei Jahre, über Herausforderungen und Bedarfe gesprochen.

Ergebnisse

Herausforderungen

- **Es gibt eine immense Fülle an Möglichkeiten bei begrenzten Ressourcen:** Welche Vorhaben, Aktivitäten, Maßnahmen wann, wie, von wem und in welchem Umfang umgesetzt werden, ist komplett der gemeinsamen Aushandlung überlassen und wird dadurch erschwert, dass alles zusätzlich zum Tagesgeschäft und letztlich freiwillig geschieht. Dadurch kann es auch mal unübersichtlich zugehen oder zu Verzögerungen kommen.
- **Klimaschutz ist nicht Kernaufgabe des Vereines und daher ein zusätzliches Arbeitspaket zu bereits anfallenden Anforderungen im Arbeitsalltag.** Die damit verbundenen Arbeitsschritte in den Arbeitsalltag zu integrieren kostet Zeit und Ressourcen, doch es sind in der Regel weder Arbeitszeit noch Gelder für solche Projekte vorgesehen.

- **Das Engagement findet ehrenamtlich statt**, wenn keine finanziellen Mittel für die Arbeit abgestellt sind. Somit sind hauptamtliche Stellen in dieser Konstellation die Voraussetzung, um ehrenamtlich tätig werden zu können und die Arbeit zu koordinieren.
- **In der sozialen Arbeit ist Klimaschutz bislang nicht vorgesehen:** Im Fall der sozialen Arbeit werden finanzielle Leistungen in Absprache mit dem Zuwendungsgeber verhandelt und in Leistungsvereinbarungen festgehalten. Darüberhinausgehende Leistungen sind zunächst ausgeschlossen und müssen extra beantragt, beziehungsweise finanziert werden.
- **Unterschiedliche Erwartungshaltungen im Team können zu Konflikten führen:** Im vorliegenden Fall zeigten sich Konflikte bezüglich der inhaltlichen und zeitlichen Ausrichtung. Im Verein sind die Ehrenamtlichen im Vorstand den Hauptamtlichen vorsitzend. Diese Konstellation war dahingehend herausfordernd, da die Ehrenamtlichen nicht täglich mit den Hauptaufgaben und den Bedürfnissen der Klient:innen und damit dem Hauptgeschäft konfrontiert sind. In dem Kontext führten auch Fragen nach der pädagogischen Ausrichtung und dem richtigen Zeitpunkt zum Einbezug der Bewohner:innen zu Konflikten.

Gute Erfahrungen

- **Auf Erfahrungen aufbauen:** Während der zwei Jahre wurde das Thema Klimaschutz mehr und mehr in die soziale Arbeit des Vereines eingebunden. Als hilfreich hat sich dabei gezeigt, dass das Thema nicht komplett neu war, sondern es bereits vor Kontakt mit dem Forschungsprojekt immer wieder Aktionen, wie bspw. ein klimafreundlich organisiertes Sommerfest, gab.
- **Externe Unterstützung kann Struktur geben und Zusatzbelastung in Teilen auffangen:** Soziale Arbeit ist ein komplexes Thema – ebenso wie der Klimaschutz. Die Integration in die tägliche Arbeit, ohne finanziellen Rückhalt des Zuwendungsgebers führt zu einer zusätzlichen Arbeitsbelastung. Die zusätzliche Unterstützung durch das Forschungsprojekt hat sich als sehr hilfreich erwiesen, da durch die Mitarbeiter:innen die Koordinationsaufgaben, das Moderieren und Protokollieren übernommen wurde und so die zusätzliche Arbeitsbelastung für die Mitarbeiter:innen des Vereins etwas abgedeckt werden konnte. So konnten sich die Hauptamtlichen des Vereins weiterhin auf die Koordination und Planung der Kernaufgaben konzentrieren.
- **Schritt für Schritt vorgehen:** Als sinnvoll hat sich gezeigt, sich nicht zu viel auf einmal vorzunehmen, da dies zur Überforderung führen kann. Durch kleinschrittige und niedrigschwellige Aktionen konnten auch Bewohner:innen der Siedlung eingebunden werden und so das Thema punktuell immer wieder in die pädagogische Arbeit integriert werden.

- **Überblick über die Verbräuche verschaffen:** Die Berechnungen von ClimatePartner und die nachfolgende Zertifizierung haben zu Beginn dazu beigetragen, einen Überblick über die eigenen Emissionen und die lokalen Einsparpotentiale zu bekommen; zumal ClimatePartner dies für den Verein unentgeltlich ermöglicht hat. Im Verlauf entwickelte sich eine kritische Diskussion zum Kompensationsansatz, weit entfernten Kompensationsprojekten sowie damit einhergehenden Dienstleistungen. Im Endeffekt führte es zu der Entscheidung, aufbauend auf eigenen Berechnungen, zukünftig vor Ort emissionsmindernde Ansätze finanziell zu unterstützen, um diese für die Bewohner:innen unmittelbar erfahrbar zu machen.

Learnings & Übertragbarkeit

- **Realistische Ziele entwickeln:** Zu Beginn einen Agendasetting-Workshop durchführen, mit dem Ziel einen (kleinen und realistischen) Fahrplan für die gemeinsam beschlossenen Vorhaben zu entwickeln. Sinnvoll ist dabei auch, jeweils die einzelnen Erwartungen aller Beteiligten zu besprechen, um ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln, was geleistet werden kann, was nicht.
- **Zuständigkeiten benennen:** Es kann sich anbieten, je Thema eine:n Hauptverantwortliche:n zu benennen, der:die den Überblick über Aktivitäten in diesem Bereich behält.
- **Kooperationen und Unterstützung suchen:** Im vorliegenden Fall wurde der Wunsch, Klimaschutz im Verein stärker zu fokussieren, vom sozialen Verein an das Forschungsprojekt herangetragen. Diese Unterstützung hat sehr dabei geholfen, dem Vorhaben Struktur zu geben und kontinuierlich dran zu bleiben. Solche Kooperationsanfragen können jedoch auch an die Vereine herangetragen werden, da vielen Vereinen je nach Arbeitsfeld die Zeit fehlt, selbst Impulse in diese Richtung zu entwickeln.
- **Thematische Vorkenntnisse sind hilfreich, aber nicht notwendig:** In der Lenzsiedlung wurde das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz auch vorab immer wieder in Aktivitäten einbezogen. Das kann eine gute Grundlage schaffen, ist aber keine Grundvoraussetzung.
- **Balance finden zwischen Diskutieren und Machen:** Diskussionen und der Austausch bei Treffen sind wichtig, ebenso jedoch auch, gemeinsame Aktionen durchzuführen. Auch wenn groß gedacht wird, sind kleine Schritte sinnvoll, um ins Arbeiten zu kommen und die Zusammenarbeit am Thema zu stärken. Externe, wie

in diesem Fall das Uni-Team bekommen so auch Einblicke in die tägliche soziale Arbeit, was gegenseitiges Verständnis befördert.

- **Verständnis für unterschiedliche Logiken der Arbeitsfelder entwickeln:** Bei einer solchen Konstellation ist es wichtig, die Logiken des jeweiligen Arbeitsfeldes ernstzunehmen. Das Uni-Team musste sich zunächst auf die Perspektive der sozialen Arbeit einlassen und Verständnis entwickeln, in welcher Geschwindigkeit und welchem Umfang Ideen und Vorhaben umgesetzt werden können und wie und ab wann Bewohner:innen eingebunden werden können.
- **Es handelt sich um einen kontinuierlichen Lernprozess:** Sowohl Soziale Arbeit, als auch Klimaschutz sind für sich genommen komplexe Themen. Sie miteinander zu verbinden, ist eine konstante Herausforderung und ein kontinuierlicher (Lern-)Prozess, der Ausdauer erfordert.
- **Kompetenzen aufbauen und erweitern:** Schulungen und Workshops für alle Mitarbeiter:innen können hilfreich sein, so dass das Thema von allen mitgetragen werden kann.
- **Institutionalisierung des Klimaschutzes:** Vereine müssen in Form von finanziellen Mitteln für feste Stellen oder Stellenanteile unterstützt werden. Klimaschutz darf keine unentgeltliche Zusatzaufgabe sein, die neben der hauptamtlichen Arbeit ehrenamtlich organisiert und durchgesetzt werden muss. Ein Mittel wäre, Leistungsvereinbarungen zu erweitern, so dass Klimaschutz von Fördermittelgebern bzw. den Trägern als Aufgabengebiet für die soziale Arbeit definiert wird. Wichtig ist hierbei, dass dadurch keine Mittel der Kernaufgaben eingespart werden.
- **Über den Tellerrand gucken:** Im gesamten Prozess hat sich gezeigt, dass ein ernsthaftes Interesse an der Zusammenarbeit über Institutionsgrenzen und Partikularinteressen hinweg bestehen muss, um gemeinsam am ökologischen Thema zu arbeiten und langfristige und nachhaltige Veränderungen möglich zu machen.

Klimafreundliches Lokstedt – Selbsttragende lokale Transformationsdynamiken durch Reallabore

Laufzeit: 09/2020 bis 12/2022

